

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,

schon am 13. September 2011 hatte sich der Bürgerschaft Innenstadt, bei einem Ortstermin, eindeutig für den Erhalt des Stegs vor der Frauenkirche ausgesprochen. Aus den bisherigen Erörterungen dazu hatten wir den Eindruck, dass alle Fraktionen im Gemeinderat und auch die Stadtverwaltung Esslingen ernsthaft an einer fußgängerfreundlichen und städtebaulich sinnvollen Lösung arbeiten wollen. Dabei war der Erhalt des Stegs immer eine von vielen Beteiligten favorisierte Variante.

Unter Berufung auf ein neues Gutachten sagte der Leiter des Stadtplanungsamtes, Herr Fluhrer, am 7. Januar 2012 der Esslinger Zeitung: das Technische Rathaus habe sich festgelegt, den Steg abzubrechen und zwar **ersatzlos**. Aus unserer Sicht haben sich Herr Fluhrer und, wie es aussieht, die Verantwortlichen im Technischen Rathaus damit für die schlechtest mögliche und für die Bürgerinnen und Bürger ungünstigste und unfreundlichste Lösung entschieden. Das kann nicht im Sinne des Gemeinderates sein! Zudem sind die Argumente, die Herr Fluhrer ins Feld führt wenig substantiell:

### Städtebau

Der Steg verbindet die historisch gewachsenen Stadträume Frauenkirche und Beutauvorstadt mit St. Paul, Marktplatz und Bahnhofstraße. Er ist sozusagen der letzte schmale Faden, der diese früher vielfach verbundenen Räume zusammenhält. Die Trennwirkung der Ringstraße wird durch den Abriss des Stegs verschärft, die Fehlentwicklung aus den 70er Jahren wird zementiert. Mit der Herauslösung eines zwar in einem anderen Zeitgeist entstandenen Ensembles wird die heute durchaus vorhandene Ausgewogenheit zerstört. Unterführungen sind städtebaulich die unattraktivste Option überhaupt, dort wo dies erkannt wurde, werden sie zugeschüttet. Die Wegebeziehung entlang des Behördenzentrums, die direkt auf den Steg führt und auf den Turm der Frauenkirche ausgerichtet ist, wird gekappt.

Natürlich sind auch für den Bürgerschaft Innenstadt städtebaulich interessantere Lösungen denkbar.

**Wir fordern daher den Steg funktionsfähig zu halten, bis die Stadt in der Lage ist, eine wirklich lohnenswerte städtebauliche und bürgerfreundliche Alternative zu realisieren.**

### Funktionalität

Die Verbindung zwischen den Stadtteilen ausschließlich über Unterführungen herzustellen ist unzumutbar. Die Unterführung, die zum Salemer Pflerghof und zur Frauenkirche führt ist verdreckt, stinkend und unübersichtlich. Sie ist ein **objektives Sicherheitsrisiko**, es gibt mehrere nicht einsehbare Winkel und auch die Einmündung des Zugangs aus der Tiefgarage ist eine Gefahrenstelle.

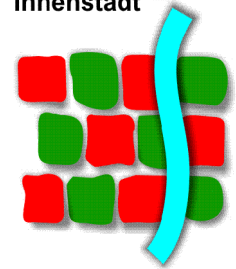
Möchten Sie als von den Bürgern und Bürgerinnen gewählte Gemeinderäte den Fußgängern zumuten, diese zum Pissoir verkommene Querung zum Salemer Pflerghof, dem Schreiber-Museum, zur Frauenkirche und zur Beutauvorstadt zu benutzen? Sollen sich Frauen, Kinder und schwächere Personen jedes Mal fürchten, wenn sie zu den Gebieten jenseits der Ringstraße müssen? Wollen Sie den Spaziergängern, den Joggern und den auswärtigen Besuchern den Weg ins Grüne, zur Neckarhalde und zu den Weinbergen besonders unappetitlich gestalten?

Es ist bekannt, dass der Parkraum im Behördenzentrum von den Bewohnern der Turmstraße bzw. deren Besuchern intensiv genutzt wird. Der Steg ist dafür die direkte Verbindung.

Ebenso gekappt würde die Verbindung der Kirchen zu ihren Gemeindehäusern. Ausgerechnet den Fußgängern werden Umwege zugemutet, während der Verkehrsfluss auf der Ringstraße auf keinen Fall durch eine ebenerdige Fußgängerquerung gestört werden darf. Diese Vorstellung stammt aus den 60er Jahren und ist vermutlich beim Autofahren entstanden.

Wenn die Bushaltestelle so verlegt wird, wie dies jetzt angedacht ist, ist eine direkte Querungsmöglichkeit unerlässlich; der Steg steht dafür an der genau richtigen Stelle. Es ist allseits bekannt, dass Fußgänger „umwegempfindlich“ sind. Es ist deshalb abzusehen, dass sie, wie jetzt schon zu beobachten ist, die direkte Verbindung über

## Bürgerschaft Innenstadt



Dagmar Bahr,  
Richard-Hirschmannst. 39

Götz-Eberhard Barth,  
Mülbergerstraße 60

Oliver Bayer  
Reutlinger Straße 56

Joachim Blessing,  
Untere Beutau 45

Wiebke Böhrns  
Schelztorstraße 24/1

Dr. Rolf Büscher  
Im Heppächer 12

Svenja Fleckenstein,  
Blumenstraße 42

Barbara Frey,  
Im Heppächer 21

Prof. Dr. Sylvia Greiffenhagen  
Im Heppächer 13

Petra Helmcke  
Hölderlinweg 70

Andreas Henrich  
Webergasse 18

Andreas Jahn  
Unterer Metzgerbach 9

Wolfgang Klein  
Obertorstraße 52

Christine Kögel  
Fischbrunnenstraße 4

Sybille Kütter-Scheuing  
Merkelstraße 9

Jörg M. Schall  
Rathausplatz 8

Traute Scheuffelen  
Turmstraße 16

Dr. Wolfgang Schlotterbeck  
Mülbergerstraße 140

Bettina Zage  
Küferstraße 12

Abdülmecit Zengin  
Schelztorstraße 42

Dirk Zimmermann  
Schelztorstraße 412

1. Vorsitzender: **Jörg M. Schall**

Rathausplatz 8  
73728 Esslingen  
Fon 0711/357391  
Fax 0711/367390

e-mail: [post@architekt-schall.de](mailto:post@architekt-schall.de)

Bürgerschaft Innenstadt

e-mail: [ba-innenstadt@esslingen.de](mailto:ba-innenstadt@esslingen.de)



Bürgerschaft Innenstadt Esslingen am Neckar

die Ringstraße wählen werden, womit sich das Unfallrisiko auf der Straße erhöhen wird.

**Unterführungen sind unzeitgemäß und bürgerfeindlich, die Stadtteile müssen „sichtbar“ verbunden bleiben, der Steg ist daher unverzichtbar.**

**Kosten:**

Bisher wurden für die Sanierung 415.000 Euro angesetzt. Dagegen stand eine Schätzung von 200.000 – 300.000 Euro, die Herr Architekt Sommer zusammen mit zwei Statikern vorlegte. Nun taucht plötzlich ein neues Gutachten auf, das mit 500.000 plus 200.000 Euro für einen Aufzug neue Zahlen ins Spiel bringt. Vermutlich hätte man mit dem Geld, das für Gutachten ausgegeben wurde und wird, den Steg schon so reparieren können, dass er wieder begehbar ist.

Offensichtlich soll die Kostenspreizung zwischen Sanierung und Abbruch so weit dargestellt werden, dass der Vorschlag der Stadtverwaltung alternativlos erscheint. Mit dem nach unserer Meinung niedrig gerechneten Kostenansatz für den Abbruch soll auch noch die „unschöne Betongalerie“ vor der Frauenkirche beseitigt und ein Mauerstück aus der Stauferzeit ins Blickfeld gerückt werden. Es ist für uns offensichtlich, dass dadurch allenfalls die Argumentation etwas „aufgehübscht“ werden soll um mehr Zustimmung für den Abriss zu bekommen. Eine realistische Kostenschätzung scheint dies jedenfalls nicht zu sein. Der Bürgerausschuss Innenstadt hat daher um Einsichtnahme in die neue Kostenschätzung gebeten. Leider ist dies bisher nicht gewährt worden.

**Das Kostenargument ist aus unserer Sicht nicht stichhaltig, den Abbruch des Stegs zu rechtfertigen.**

Der Bürgerausschuss Innenstadt ist auch weiterhin der festen Meinung, dass der Steg zur Frauenkirche unverzichtbar ist. Wir bitten die Mitglieder des Gemeinderats, ihre Entscheidung im Interesse der Bürgerinnen und Bürger fußgängerfreundlich zu treffen und Pseudonotwendigkeiten nicht zu akzeptieren.

Mit freundlichem Gruß

Jörg Schall

1. Vorsitzender

Barbara Frey

AG Planung